

Eine fruchtbare Agrarpolitik durch Kontinuität und Veränderungen

Fest eingebettet in die Gesellschaftsstrategie unserer Partei ist die Agrarpolitik. Im 40. Jahr des Bestehens der DDR kann berechtigt festgestellt werden: Die Landwirtschaft ist ein leistungsfähiger Teil der Volkswirtschaft. Sie erbringt zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik einen großen Beitrag. Ihn vor allem qualitativ zu erhöhen und zu stabilisieren ist der Anspruch, dem sich die Genossenschaftsbauern und Arbeiter mit Blick auf den XII. Parteitag der SED stellen. Mit Optimismus und Zuversicht erfüllen sie ihre Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse und der gesamten Bevölkerung. Dabei stützen sie sich auf:

- gefestigte sozialistische Produktionsverhältnisse und eine moderne materiell-technische Basis;
- LPG, VEG und kooperative Einrichtungen, die ihren Produktionsprozeß ökonomisch eigenverantwortlich und juristisch selbständig im Rahmen der sozialistischen Planwirtschaft organisieren;
- bedeutsame Fortschritte beim Übergang zur umfassenden Intensivierung;
- neue Formen der Verflechtung mit der Wissenschaft;
- ein hohes Bildungsniveau der Genossenschaftsbauern und Arbeiter;
- Dörfer, die sich immer mehr zu Zentren landwirtschaftlicher Produktion und bäuerlichen Lebens entwickeln sowie auf spürbar verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen.

Hierin zeigen sich wesentliche Ergebnisse der Agrar- und Bündnispolitik der SED. Kontinuität und Veränderung prägen sie seit über

vier Jahrzehnten. Von der Bodenreform, dem Übergang zu sozialistischen Produktionsverhältnissen und ihrer Festigung bis zur Anwendung der ökonomischen Strategie im Intensivierungsprozeß der Gegenwart war der Marxismus-Leninismus der sichere Kompaß für die SED und ihr Programm, die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten entsprechend den konkret-historischen Bedingungen der DDR anzuwenden.

Agrarpolitik wurde von der SED stets als Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit den Bauern verwirklicht. Die Wahrung des Bündnisses, von Lenin als höchstes Prin-

40 erfolgreiche Jahre SOZIALISMUS in den Farben der DDR

zip der politischen Macht der Arbeiter und Bauern bezeichnet, war über alle Etappen der gesellschaftlichen Entwicklung bestimmend für die Agrarpolitik der SED. Sie wurde und wird in Übereinstimmung mit den objektiven Gegebenheiten, die sich volkswirtschaftlich im Wechselverhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ergeben, realisiert. Die Ergebnisse der Intensivierung, der Ausbau der materiell-technischen Basis in Durchführung der Beschlüsse des XIII. Bauernkongresses führte auf der 7. Tagung des ZK der SED zu der Einschätzung, daß sich das Bündnis durch die politische Führung der Partei und die Gestaltung stabiler, leistungsfördernder ökonomischer Beziehungen weiter gefestigt hat und

im Bündnis die Ursache des Erfolges unserer Agrarpolitik liegt. Heute ist die Klasse der Genossenschaftsbauern eine Grundklasse der sozialistischen Gesellschaft. Es gehört zu den kräftigen Farben des Sozialismus der DDR, daß die Genossenschaftsbauern auch beim Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden Bauern blieben und sie als Klasse bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erstmals als Subjekt ihrer gesellschaftlichen Entwicklung mitwirkten. Hier liegt ihre Perspektive, die sie in der politischen Machtausübung auf allen Ebenen der Gesellschaft unter Führung der SED bewußt und planmäßig verwirklicht.

Sozialökonomisch hat die Klasse der Genossenschaftsbauern ihre Basis im genossenschaftlich-sozialistischen Eigentum. Es entstand in einem Prozeß, der von der Bildung der ersten LPG bis zur Vollgenossenschaftlichkeit der gesamten Landwirtschaft einen Zeitraum von 8 Jahren umfaßte. Dabei verfolgte unsere Partei mit politischer Weitsicht und Konsequenz ihre Strategie, den werktätigen Bauern den Übergang zum genossenschaftlich-sozialistischen Eigentum und damit zur modernen landwirtschaftlichen Großproduktion nicht durch Zwang, sondern durch politische Überzeugung und die Kraft des Beispiels zu ermöglichen. Ausgehend von den Lehren von Marx, Engels und Lenin, analysierte sie die konkreten Bedingungen der Bauernschaft der DDR, ihre Traditionen im Genossenschaftswesen, ihre Entwicklung und ihr Denken und zog daraus die strategisch bedeutsame Schlußfolgerung, daß